

SUDETENDEUTSCHE LANDSMANNSCHAFT



Pressemitteilung

München, 6. August 2010

Posselt fordert „Fortschreibung der Charta der Vertriebenen“

München. Der CSU-Europaabgeordnete Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, hat Kritik an der Charta der deutschen Heimatvertriebenen zurückgewiesen. Die Charta sei und bleibe „ein einzigartiges Dokument des Friedens und des guten Willens, mittels dessen der Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt hoffentlich endgültig unterbrochen wurde“. Posselt sprach sich dafür aus, dieses „in manchen Passagen zeitbedingte, im Kern aber weit in die Zukunft weisende Dokument im direkten Dialog zwischen den Landsmannschaften und den demokratischen Repräsentanten der östlichen Nachbarn, die es damals nicht gab, fortzuschreiben“. Die Sudetendeutschen seien jedenfalls zum direkten Dialog mit der Tschechischen Republik bereit und könnten sich dabei am Wiesbadener Abkommen orientieren, das Vertreter aller politischen Richtungen der Sudetendeutschen Volksgruppe am 4. August 1950, also einen Tag vor Verabschiedung der Charta, mit Exiltschechen geschlossen hätten. Darin betonten beide Seiten, daß sie auf dem Boden der demokratischen Weltanschauung stehen und jedes totalitäre System ablehnen, ebenso jede Kollektivschuld und den „aus ihr fließenden Rachedgedanken“.